



Lob der Schwarmintelligenz

Die Initiative zur Gründung des Seniorennetzwerks Kreis Höxter

Inhalt

1. Einleitung
2. Gesellschaftlicher Hintergrund
 - 2.1 Ein kompetenzorientiertes Altersbild
 - 2.2 Die Leitidee der Bürgerkommune
3. Der Status quo im Kreis Höxter
4. Unsere Vision
5. Die Initiative: Seniorennetzwerk Kreis Höxter
6. Ziele, Aufgaben und Struktur des Netzwerks
7. Erfolgsfaktoren
8. Förderung
9. Weitere Informationen

1. Einleitung

Schwarmintelligenz mit einer seniorenpolitischen Initiative zu verbinden, mag manchem merkwürdig, vielleicht sogar skurril vorkommen. Hier eine Ansammlung von Fischen in einem Gewässer, dort ein Bestreben auf kommunalpolitischem Parkett. Der Begriff beschreibt in drastischer bildhafter Weise die Erkenntnis, dass das Ganze mehr ist als die Summe der Teile. Gemeinschaftliches Tun verbindet sich zu einem erheblichen Wissenszugewinn durch kollektive Intelligenz, und dies in einem konsensorientierten und egalitären Modus.

Diese Definition von Schwarmintelligenz lässt sich sehr gut mit dem Anliegen des Seniorennetzwerks Kreis Höxter verbinden. Die Einsicht, dass man voneinander lernen und miteinander reifen kann, befeuerte die Gründung des Netzwerks.

2. Gesellschaftlicher Hintergrund

*„Das Wort Idiot leitet sich vom griechischen idiotēs her.
Es bezeichnete in der altgriechischen Polis,
der Keimzelle der europäischen Demokratie,
Personen, die sich aus öffentlichen-politischen Angelegenheiten
heraushielten und keine Ämter wahrnahmen,
auch wenn ihnen das möglich war.“
(Wikipedia)*

„Mehr Partizipation aktiver älterer Menschen wagen“, mit diesem Slogan lässt sich der gesellschaftliche Hintergrund der Gründung des Seniorennetzwerks Kreis Höxter auf dem Punkt bringen. Gesellschaftspolitische Paten dieser Initiative sind ein kompetenzorientiertes Altersbild und die Leitidee der Bürgerkommune.

2.1 Ein kompetenzorientiertes Altersbild

*„Wir interpretieren A-L-T nicht: **arm**, **lahm** und **teuer**,
sondern: **am Leben teilhaben bis zum Schluss**“
(Dr. Ulf Häberl)*

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich das gesellschaftliche Altersbild allmählich gewandelt. Senior*innen werden nicht mehr ausschließlich oder vorrangig als Objekte der Fürsorge, sondern auch als Subjekte des Engagements und der Partizipation wahrgenommen. Ältere Menschen wollen zunehmend ihr Leben aktiv und autonom gestalten. Viele von ihnen ziehen

sich in der nachberuflichen Lebensphase keineswegs aus dem gesellschaftlichen Leben zurück. Sie bringen in ihrem kommunalen Umfeld ihren Erfahrungsschatz ein. Und manche von ihnen wünschen, mitzubestimmen in Fragen der Daseinsvorsorge. Partizipation, als Teilhabe am öffentlichen Leben ist die wirksamste Form der Integration älterer Menschen. Eine zukunftsweisende Seniorenpolitik kommt nicht ohne genuine Partizipation älterer Menschen aus.

Dennoch bleibt ein negatives Altersbild wirkmächtig, wie die Bundesregierung in ihrer Stellungnahme zum Sechsten Altenbericht im Jahr 2010 feststellt: „ In der Öffentlichkeit werden allerdings die Potenziale älterer Menschen vielfach noch nicht ausreichend wahrgenommen. Das zeigt, dass unser Bild des Alters erneuerungsbedürftig ist. Alt sein heißt nicht mehr in erster Linie hilfs- und pflegebedürftig sein. Der Anteil derjenigen, die bis ins hohe Alter aktiv und mobil sind, wird weiter zunehmen. Ihnen müssen neue Möglichkeiten eröffnet werden, um sich in allen gesellschaftlichen Bereichen stärker einzubinden.“

2.2 Die Leitidee der Bürgerkommune

In Wissenschaft und Kommunalpolitik findet die Leitidee der Bürgerkommune zunehmend Beachtung. Deren Anliegen ist es, im Sinne einer partizipativen Demokratie die Bürger*innen stärker als bislang in kommunale Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Ein neues Zusammenspiel von repräsentativen, direkten und kooperativen Demokratieformen soll Legitimität und Akzeptanz der politisch-administrativen Handelns verbessern, Politikverdrossenheit bekämpfen und die Bürger*innen zu mehr Einsatz für das politische Gemeinwesen motivieren. Die Ermöglichung von Partizipation entspricht einem fortschrittlichen Verständnis von demokratischer Teilhabe und kooperativer Wohlfahrtsproduktion. Partizipative Prozesse führen dazu, dass Angebote und Maßnahmen eher den tatsächlichen Bedarfen und individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe entsprechen und dass bürgerschaftliche Ressourcen erschlossen werden.

In dem viel beachteten Memorandum „Mitgestalten und Mitentscheiden – Ältere Menschen in Kommunen“ aus den 2000er Jahren, das von den Kommunalen Spitzenverbänden mit unterzeichnet wurde, wird im Kontext der Handlungsempfehlungen angemahnt, die Kommunikation zwischen den Bürger*innen und den politischen Entscheidungsträgern dahingehend zu verbessern, die unterschiedlichen Lebenslagen älterer Menschen differenzierter wahrzunehmen und zu beachten. Ausdrücklich werden dabei partizipative Strukturen wie Seniorenbeiräte und –Vertretungen positiv erwähnt, um dieses Kommunikationsdefizit zu beheben.

Das ist freilich nicht überall die Realität: Noch immer sehen viele, darunter auch so manche Entscheidungsträger, ältere Menschen als randständige Gruppe, die man nicht ernst ernstnehmen muss. Ob in Verkehrs- oder Wohnungspolitik, oft wird gedankenlos und ohne Teil-

habe älterer Menschen geplant. Oder es werden Entscheidungen "für" ältere Menschen gefällt, ohne sie selbst und ihren Sachverstand mit einzubeziehen.

Auf dem Weg zu einer partizipativen Seniorenpolitik gibt es für die Kommunen „Luft nach oben“: Weg von einer Betreuungsmentalität hin zu einer Ermöglichungsmentalität, Beteiligungswünschen nachzukommen, partizipationsfördernde Infrastruktur zu schaffen und aktiven älteren Menschen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit zu ermöglichen.

3. Der Status quo im Kreis Höxter

Im Kreis Höxter gibt es wenige Strukturen der Partizipation älterer Menschen im öffentlichen Raum. Als Leuchtturmprojekte gelten die Seniorengemeinschaft Höxter und das Beverunger Seniorennetz. Der Erste Vorsitzende der Seniorengemeinschaft Höxter verfügt als ehrenamtlicher Seniorenbeauftragter der Stadt über Mitwirkungsrechte in deren Gremien. Das Seniorennetzwerk Beverungen ist ein Verbund von 55 Partnern und unterstützt Ältere bei der selbstständigen Lebensführung, beim Verbleib in der Häuslichkeit und bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Beide Organisationen unterhalten in ihren Städten ein Seniorenbüro als Anlauf- und Beratungsstelle. In diesem Kontext ist auch das Modellprojekt "Gemeinsam in Steinheim – GeiSt" zu erwähnen. Es will ein lebendiges Quartier rund um das Nachbarschaftszentrum des Helene-Schweitzer-Zentrums schaffen. Mit hohem ehrenamtlichem Einsatz, auch älterer Menschen, entsteht ein Unterstützungsnetzwerk mit Kultur- und Freizeitangeboten.

Diese Situation bietet Entwicklungspotenzial, um die Wahrnehmung und die Partizipation älterer Menschen im öffentlichen Raum in den Kommunen im Kreis Höxter zu verbessern.

4. Unsere Vision

*Das Glück des Öffentlichen, „das heißt,
dass sich dem Menschen, wenn er öffentlich handelt,
eine bestimmte Dimension menschlicher Existenz erschließt,
die ihm sonst verschlossen bleibt
und die irgendwie zum vollgültigen ‚Glück‘ dazugehört“.*
(Hannah Arendt)

Ältere Menschen, die Verantwortung für ihr Gemeinwesen übernehmen und sich aktiv und partizipativ einmischen, gemeinwohlorientiert und mit intergenerativer Perspektive - das ist unsere Vision. Wenn das realisiert ist, dann ist uns gelungen, was wir uns nach unserem Leitspruch vornehmen: wir ermutigen Menschen, ihr Leben auf dem Land aktiv mitzugestalten.

ten. Und möglicherweise erfahren die aktivierten Senior*innen dabei das „Glück des Öffentlichen“.

5. Die Initiative: Seniorennetzwerk Kreis Höxter

Am Anfang stand die Initiative der Katholischen Landvolkshochschule Hardehausen, die Partizipation älterer Menschen im öffentlichen Raum im Kreis Höxter zu verbessern, zum Beispiel durch eine Kommunale Seniorenvertretung. Was nach ihren Erfahrungen andersorts bewährte Praxis ist, sollte sich auch im Kreis Höxter verwirklichen lassen. Eine solche Partizipationsstruktur bietet die Chance, die Interessen der Senior*innen zu vertreten, um damit das Leben im Kreis Höxter für ältere Menschen positiv zu beeinflussen und ein Forum, um sich über seniorenrelevante Themen auszutauschen.

Nach Absprache mit dem Landrat Friedhelm Spieker wurde die Idee eines Seniorennetzwerks im Kreis Höxter auf dem Weg gebracht. Erster Meilenstein der Initiative war, nach vorbereitenden Gesprächen mit Schlüsselpersonen ein Sondierungstreffen am 23.05.2017 in Hardehausen, bei dem haupt- und ehrenamtliche Verantwortliche der Seniorenarbeit des Kreises Höxter und aller Kommunen präsent waren. Bei diesem Meeting betonte Landrat Spieker die hohe Relevanz des Netzwerks mit den Worten: „Wir wünschen ein kreisweites Seniorennetzwerk, um die Seniorenarbeit voranzubringen.“ Alle zehn Kommunen signalisierten ihr Interesse und versprachen die weitere Mitarbeit bei der Vorbereitung des Netzwerks.

Die Gründungsversammlung des Seniorennetzwerks Kreis Höxter fand am 10.01.2018 in der Landvolkshochschule Hardehausen statt. Anwesend waren: Landrat Friedhelm Spieker, Bürgermeister aus allen 10 Kommunen des Kreises, Kreisdirektor Klaus Schumacher, haupt- und ehrenamtliche Schlüsselpersonen der Seniorenarbeit aus allen Kommunen, Peter Teschner von der Landesseniorenvertretung NRW, um die Verbindung zum Dachverband der Partizipation älterer Menschen in den Kommunen von NRW herzustellen, und Bernhard Eder seitens der Landvolkshochschule. Das Netzwerk wurde mit einhelliger Zustimmung aller Beteiligten gegründet.

Bei der Netzwerkbildung war deutlich erkennbar, dass die beteiligten Personen von einem kompetenzorientierten Altersbild geprägt sind. Sie nahmen wahr, dass ältere Menschen sich aktiv und engagiert in den öffentlichen Raum einbringen wollen.

6. Ziele, Aufgaben und Struktur des Netzwerks

Das Netzwerk will die Seniorenarbeit im Kreis Höxter verbessern, bewährte Strukturen nutzen und verbreiten sowie neue Ideen entwickeln und umsetzen. Durch einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch, durch Wissenstransfer und durch eine gemeinsame Weiterbil-

dung soll die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren der Seniorenarbeit im Kreis Höxter koordiniert und verbessert werden. Auf diese Weise sollen Handlungsbedarfe schneller und genauer als bislang erkannt und wahrgenommen werden. Durch die Koordinierung der Aktivitäten in der Seniorenarbeit und durch die subsidiäre Durchführung gemeinsamer Aktivitäten sollen Good-Practice-Beispiele und Erfahrungen verbreitet werden. Ferner ist geplant, Strukturen der Partizipation der Senior*innen in den Kommunen des Kreises zu schaffen, sofern sie dort (noch) nicht vorhanden sind. Alle seniorenrelevanten Themen sind für das Netzwerk bedeutsam, außer Pflege. Denn für diesen Fokus gibt es ein eigenes Netzwerk.

Von seinem Selbstverständnis und seiner Struktur hier ist das Netzwerk keine „geschlossene Gesellschaft“, sondern ein offenes Netzwerk. Derzeit sind seine Mitglieder der Kreis Höxter, die Kommunen im Kreis Höxter (vertreten durch haupt- und ehrenamtliche Schlüsselpersonen der Seniorenarbeit), die Landvolkshochschule Hardehausen als koordinierende Geschäftsführung und der Arbeitskreis der Wohlfahrtsverbände im Kreis Höxter. Organisationen und Personen, die in der Seniorenarbeit im Kreis Höxter tätig sind, können Mitglieder werden.

Das Seniorennetzwerk ist ein organisatorischer Rahmen, ein Ermöglichungsraum zur Optimierung der Seniorenarbeit im Kreis Höxter. Mit ihm wurde eine Plattform des Dialogs und der Weiterentwicklung geschaffen. Deren Chancen gilt es nun zu nutzen. Eine gute Gelegenheit bietet dazu das neue Projekt der Landvolkshochschule Hardehausen, „SOLID - lokale Sorgestrukturen für ältere Menschen im Kreis Höxter entwickeln und ausbauen“. Das Seniorennetzwerk ist ein wichtiger Akteur bei der Durchführung des Projekts, denn die Netzwerkkonferenz ist dessen Steuerungsgruppe.

7. Erfolgsfaktoren

Folgende Erfolgsfaktoren lassen sich für den raschen und gelungenen Start des Netzwerks erkennen:

Die Initiative kam zum richtigen Zeitpunkt. Nach einem gescheiterten ersten Versuch vor einigen Jahren war die Zeit reif für einen zweiten Anlauf. Sensibilität und Resonanz für das Anliegen waren vorhanden.

Der dezidierte politische Wille des Kreises, ein Seniorennetzwerk zu gründen, die Fachkompetenz der Landvolkshochschule und die Bereitschaft aller Kommunen zur Mitarbeit verbanden sich zu einer Dynamik, so dass nach relativ kurzer Vorbereitungszeit das Netzwerk gegründet wurde.

Es konnte sehr schnell ein politischer und fachlicher Konsens über die Netzwerkbildung erreicht werden-

8. Förderung

Der Kurs ist Bestandteil des Projekts „Weichen stellen“. Das Projekt wurde gefördert durch den Kreis Höxter im Rahmen des Modellvorhabens Land(auf)Schwung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.



9. Weitere Informationen

Weitere Informationen zur Initiative und zum Projekt erhalten Sie vom Geschäftsführer des Netzwerks und Projektleiter Bernhard Eder.

Kontaktdaten

Kath. Landvolkshochschule Hardehausen

Abt-Overgaer-Str. 1

34414 Warburg

Tel.: 05642/ 98 23 – 23

Mobil: 01575 6326 392

Fax: 05642/ 98 23 – 79

eder@lvh-hardehausen.de

www.lvh-hardehausen.de